Nr. 239 Montag, den 15. Oktober 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf [illegible]

Im Westen erfolgreiche Abwehr, im Osten Eroberung der Rigaer Bucht.

Holland wehrt sich.

Protest gegen die englische Vergewaltigung.

Das niederländische Ministerium des Äußeren hat über die von England verfügte Sperre der Handelstelegramme nach und von Holland eine Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Die niederländische Regierung ist der Ansicht, daß sie dem Wunsche der britischen Regierung, die Durchfuhr von Sand, Kies und Schotter nach Belgien zu verhindern, nur dann nachkommen kann, wenn die britische Regierung erklärt, daß trotz der Zusicherungen der deutschen Behörden und der Erhebungen von niederländischen Offizieren **die durchgeführten Materialien für Kriegszwecke verwendet werden.** Der niederländische Gesandte in London wurde beauftragt, die britische Regierung um eventuell in ihren Händen befindliches Beweismaterial darüber zu ersuchen.

Die gesamte holländische Presse steht einmütig hinter der Regierung, die jetzt endlich der ewigen englischen Schikane müde ist. Das angesehene „Allgemeen Handelsblad" in Amsterdam schreibt: „England wird mit seinem Vorgehen nicht viel mehr erreichen, als sich in unserem Lande Feindschaft und Haß zuzuziehen. Die englischen Minister, die so schön über Schiedsgerichtsbarkeit sprechen können, hätten jetzt eine prächtige Gelegenheit, die Richtigkeit unseres Standpunktes durch ein Schiedsgericht beurteilen zu lassen. England kennt uns offenbar nicht; das ganze Volk wird sich um unsere Regierung scharen und zustimmen, daß sie, wie ernst die Folgen des englischen Machtmißbrauchs auch sein mögen, tue, was sie und mit ihr das ganze Volk für recht und billig hält." In gleicher Weise äußern sich alle führenden Zeitungen.

Rücktritt des Admirals v. Capelle.

Die innerpolitische Krise.

Berlin, 13. Oktober.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle hat unter Darlegung der Gründe sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Herr v. Capelle hatte bekanntlich in der Reichstagssitzung vom Dienstag den 9. Oktober Mitteilungen über gewisse Vorgänge in der Marine gemacht und dabei Vorwürfe gegen Mitglieder der Partei der Unabhängigen Sozialisten erhoben. Der Berliner „Tag" bemerkt nun zu dem Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs, daß die von anderer Seite gebrachte Behauptung, Herr v. Capelle sei in seinen Erklärungen im Reichstag über den Rahmen der mit dem Reichskanzler getroffenen Vereinbarung hinausgegangen, unrichtig ist. Ob damit die innerpolitische Krise einer Lösung entgegenreift, ist schwer zu sagen. Jedenfalls hat der Reichskanzler seine für Donnerstag geplante Reise nach Kurland heute abend noch nicht angetreten.

Kaisertage in Sofia.

Sofia, 13. Oktober.

Von dem malerisch am Fuße des Riloberges gelegenen königlichen Lustschlosse Sitinakovo hat der deutsche Kaiser in Begleitung seines Sohnes des Prinzen August Wilhelm und des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann die Reise an die bulgarische Front angetreten. Und wie bei seiner Ankunft und während seiner Anwesenheit, war der Monarch auch bei der Abfahrt umjubelt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die vom Schlosse bis zum Bahnhofe Spalier bildete. Die hauptstädtischen Zeitungen äußern ihre lebhafte Genugtuung über den Besuch und in allen Blättern ist folgende Notiz zu lesen: Am frühen Morgen hatte der kaiserliche Gast das Grab der Königin Eleonore besucht und einen prachtvollen Kranz dort niedergelegt. Dankt ihm jeder Bulgare diesen Beweis der Pietät, so wird dem patriarchalischen Bulgaren folgender Zwischenfall unvergeßlich sein. Der Kaiser und der König begaben sich auf den Marktplatz, wo die Bauern, welche gekommen waren, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Wagen sogleich umringten und den Monarchen sehr warme Huldigungen darbrachten. Die beiden Herrscher verließen den Wagen inmitten der freudig überraschten Landleute, mit welchen sie aufs herzlichste plauderten und die sie über ihr Leben und ihre Arbeiten befragten. Dieser unerwartete Besuch kennzeichnet die Leutseligkeit des erhabenen Gastes.

Die Herrscher erwiesen einander Ehrungen und zeichneten die Herren des Gefolges aus. Kurz vor der Galatafel überreichten der König, der Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber Schekow dem Kaiser im Namen des bulgarischen Volkes und der Armee die erste Klasse des Tapferkeit-Ordens in Brillanten. Der Kaiser war sehr gerührt und dankte in einer bewegten Ansprache. Der Kaiser ernannte den König der Bulgaren zum Chef des 10. preußischen Husaren-Regiments. Der König hat Kaiser Wilhelm zum Chef des 10. Kavallerie-Regiments ernannt.

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsanleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, dem Zeichner von Kriegsanleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 ℳ zum Auflagekurs von 98% abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führt jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werksanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unschwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenfassen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während anderseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam aufgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustoßen und ihre Auffsaugung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufsandranges und eines Kurssturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegensetzen wird.

Sofia, 13. Okt. Bei der Galatafel in Sofia, die gelegentlich des deutschen Kaiserbesuches stattfand, hielt König Ferdinand von Bulgarien einen Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: „Ich lege besonderen Wert darauf zu versichern, daß auch der letzte bulgarische Soldat weiterhin treu an der Seite seiner Verbündeten aushalten und alles einsetzen wird, um den endgültigen Sieg zu erringen, welcher unseren Völkern die freie Entwicklung gewährleistet und das heißerstrebte Ziel für uns — die Vereinigung aller Bulgaren — zur Verwirklichung bringt."

In seiner Erwiderung erklärte u. a. Kaiser Wilhelm: „Voll aufrichtiger Teilnahme beobachteten wir das tief aus dem Herzen des bulgarischen Volkes entspringende Sehnen und Drängen nach nationaler Einigung. Wir fühlten uns in Erinnerung an unsere eigene Vergangenheit der jungen starken Nation tief innerlich verwandt. Dieses Gefühl innerlicher Verbundenheit hat seine schönste Bestätigung erfahren, als Bulgarien sich unter Euerer Majestät weitblickender Leitung in diesem Weltkrieg der gerechten Sache der Mittelmächte anschloß. Noch ist die Zeit der Prüfung nicht vorüber. Der Hochmut und der Frevelsinn unserer Feinde, die Bulgariens Zukunft neidisch zustören und Deutschland Blüte vernichten wollen, ist noch nicht gebrochen. Noch können sie sich nicht entschließen, von ihren Eroberungsplänen abzustehen und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir halten gemeinsam mit unseren von gleicher Feindestücke bedrohten österreichisch-ungarischen und türkischen Verbündeten unerschütterlich stand, bis mit Gottes Hilfe durch den Frieden die hohen Güter gesichert sind. Wenn Mir in einer nicht zu fernen friedlichen Zeit durch die Güte Eurer Majestät wieder Gelegenheit geboten wird, dieses Land zu besuchen, dann, so hoffe und vertraue Ich, werde Ich ein großes, glückliches, gesichertes Bulgarien sehen, daß die getrennten Söhne unter einem Zepter zu kraftvoller Einheit zusammenschließt."

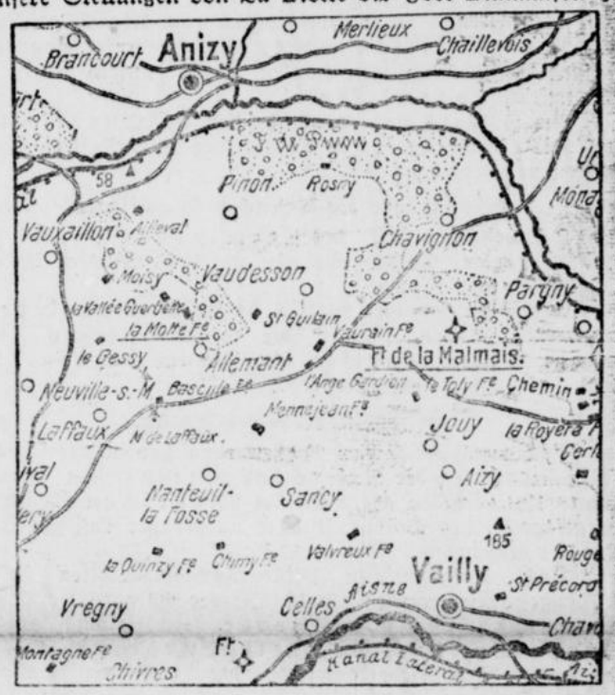
Friedensaktion Belgiens?

Rotterdam, 14. Oktober.

Es verlautet hier aus offiziellen Kreisen in Le Havre, es sei beschlossene Sache, daß eine Mission belgischer Politiker unter Führung des Ministerpräsidenten Broqueville nach Italien reisen und Rom besuchen soll. In eingeweihten Havreser Kreisen wird es als selbstverständlich angesehen, daß ein Teil dieser Mission auch vom Heiligen Vater empfangen werden soll. Einer der wichtigsten Punkte, der im Vatikan zur Sprache gelangen soll, ist die Zukunft Belgiens. Für den Fall, daß der Papst deutliche Versicherungen bezüglich der künftigen Freiheit und Unabhängigkeit Belgiens auf Grund seiner Kenntnisse geben könnte, würde daraus wahrscheinlich eine Aktion der belgischen Regierungskreise entstehen, und zwar darauf gerichtet, die Ententeregierungen zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu veranlassen. Man möchte in Havreser Regierungskreisen das Ende des Krieges beschleunigen, da man sich die traurige Lage des belgischen Volkes und die Gefahren einer völligen Verwüstung des Landes durch die Kriegsoperationen vor Augen hält.

Neue Kämpfe an der Aisne.

In den ersten Oktobertagen wurde das Artilleriefeuer an der Aisne, das einige Tage abgeflaut war, wieder lebhafter und steigerte sich am Abend des 9. Oktober gegen unsere Stellungen von La Motte bis Fort Malmaison zu



erheblicher Stärke. Im Verfolg dieser erhöhten Artillerietätigkeit brach ein starker französischer Angriff gegen unsere Linien vor. Unter blutigsten Verlusten wurde der Feind größtenteils im Maschinengewehr- und Granatenfeuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß restlos abgewiesen. Die Kampftätigkeit im Aisne-Abschnitt ist gleichwohl lebhaft geblieben, weil die Franzosen unter allen Umständen versuchen müssen, ihren eigenen Truppen und denen der Engländer an der Flandernfront Entlastung zu schaffen. Auch hier an der Aisne aber wie in Flandern ist die deutsche Front unerschütterlich fest verankert.

Der englische Mißerfolg in Flandern.

In zehn Schlachten von unerhörter Heftigkeit und mit einem Munitionsaufwande, wie er bisher nie gesehen wurde, hat England versucht, die Entscheidung um die U-Bootsbasis in Flandern zu erkämpfen. Der Gesamtgewinn sämtlicher 10 Schlachten besteht darin, daß es England gelang, die deutsche Abwehrfront in einer ungefähren Breite von 30 bis 35 Kilometern und einer Tiefe von 1 bis 6 Kilometern zurückzudrücken. Um diesen Erfolg zu erreichen, hat England die Blüte seines Heeres eingesetzt und — die Verluste vom 4. und 9. Oktober nicht eingerechnet — Hunderttausende an blutigen Verlusten erlitten, die die Opfer der Nivelleschen Blutoffensive weit hinter sich lassen. Was die Prahlerei anbetrifft, daß die Engländer jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die Armee des Kronprinzen Rupprecht in Flandern beginnen könnten, so haben die schweren Mißerfolge der letzten Tage bewiesen, daß auch diese Großsprechereien nur Seifenblasen waren. Interessant bleibt bei der neuen Berichterstattung die Tatsache, daß England, dessen militärische Berichte bis jetzt einigermaßen der Wahrheit entsprachen, anscheinend aus Furcht vor der blutigen Wahrheit gezwungen ist, die Kriegsstimmung des eigenen Volkes durch derartige Lügenmeldungen zu beleben. Die zehn Durchbruchsversuche in Flandern sind nichts anderes als eine ununterbrochene Reihe schwerster und blutigster englischer Mißerfolge.

Neue schwere Kämpfe in Flandern.

Deutsche Erfolge am Chemin-des-Dames.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf. Diesmal führten die Engländer in schmalerer, etwa 10 Kilometer breiter Front zwischen den Straßen Langemarck—Houthoulst—Morslede die Angriffe; ihr Einsatz an artilleristischen Kampfmitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligem ergebnislosen Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle im Trichtergelände vorzukommen. In tagsüber andauernden, erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pendsbeek zurück.

Unsere Stellungen in und südlich von Poelkapelle erurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen. — Starker Druck des Gegners richtete sich auf Paschendaele; auch hier mußten die Engländer sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorfeldes begnügen; der Ort ist in unserem Besitz.

Östlich von Zonnebeke brachen die feindlichen Angriffe zusammen; auch bei Gheluvelt scheiterte ein starker Vorstoß.

Im ganzen beträgt der mit schweren, blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchsstellen etwa ½ Kilometer Boden; überall sonst war sein Einsatz vergeblich. — Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an; heut morgen steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen der Lys und dem Kanal Comines—Ypern. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In einigen Abschnitten der Aisne-Front war auch gestern die Kampftätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung in die französischen Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc ein. Auf 400 Meter Breite wurden dem Feinde mehrere Grabenlinien entrissen; zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cerna-Bogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgefechten am Dojran-See nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. Großes Hauptquartier, 14. Okt., mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht.

Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt. Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und am Houthoulsterwalde bis Gheluvelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert. Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Im westlichen Teil des Chemin des Dames zeitweilig starker Artilleriekampf an der Straße Laon-Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle Vauclerc genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nach wohldurchdachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken der Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die im Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Oesel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumungsarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Kielkond an der Tagga-Bucht und am Soelo-Sund unter Feuer genommen. Nach Niederkämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet.

Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russische Minensperre haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewährt. Ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Tagga-Bucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind in weiterem Vordringen nach Südosten.

Zerel an der Südspitze der Halbinsel Sworbe und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Czernabogen lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 14. Okt., abends. (Amtlich.) Im Westen wechselnd starker Feuerkampf in Flandern und nordöstlich von Soissons.

Die Operationen auf der Insel Oesel verlaufen planmäßig.

Der U-Boot-Krieg.

21000 und 16000 Tonnen versenkt.

wtb. Berlin, 14. Okt. (Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet um England: 21000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei tief geladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schuner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinenschmieröl an Bord hatte. Am Westausgange des Aermelkanals wurde außerdem der französische Segler „Moisegu" durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

TU. Berlin, 15. Okt. (Amtlich). Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 16000 B.R.T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter italienischer Dampfer und eine große Bark, die Stacheldraht und Oel für Le Havre geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Beute des „Seeadler".

16 Schiffe versenkt.

Wie aus Rotterdam berichtet wird, veröffentlicht „Lloyds Register" (nach den Angaben des englischen Seeamtes) eine Liste der von dem deutschen Hilfskreuzer „Seeadler" vernichteten Schiffe. Danach wurden fünf englische, vier französische, drei amerikanische, ein italienisches und ein kanadisches Schiff versenkt.

In der veröffentlichten Liste fehlen die schon als vom „Seeadler" versenkt gemeldeten englischen Dampfer „Sulpice" (3000 To.) und „Robmgoht" (5500 To.), sowie die französische Bark „Cambronne". Unter Hinzuzählung dieser Schiffe beträgt die Beute des „Seeadler" rund 28000 Tonnen. Es ist aber anzunehmen, daß die so ergänzte Liste nicht vollständig ist, da über den Erfolg des Hilfskreuzers noch Anfang April wiederholt Nachrichten aus Ententequellen eintrafen. Das Wrack des „Seeadler" liegt nun vor der Lord-Howe-Insel, seine Mannschaft aber hat an Bord eines anderen von ihr genommenen Schiffes die hohe See gewonnen, bereit und gerüstet zu neuen Taten.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 13. Okt. Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Oberst und Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe v. Lettow-Vorbeck ist durch Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden.

Bern, 13. Okt. „Depêche de Lyon" meldet, der französische Viermaster „Blanche" sei im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot angegriffen und nach längerem Feuerkampfe versenkt worden. Nur 15 Überlebende seien gerettet worden.

Vom Tage.

König Carols Prophezeiung.

Die Bukarester Zeitung „Lumina" brachte bei der Wiederkehr des Todestages König Karls den bisher noch nicht veröffentlichten Inhalt des Schriftstückes, das der König am 4. August 1914 im Kronrat verlas, und das er selbst als sein politisches Testament bezeichnete. Es heißt darin:

> Die Neutralität wäre eine schlechte Lösung, denn Rumänien würde dadurch Gefahr laufen, die hohe Stellung, die es sich erworben hat, einzubüßen. Es wäre gegen die einmütige Empfindung des Landes, wenn wir an der Seite Rußlands in den Krieg treten würden. Wir müssen uns sofort zugunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns, mit denen wir durch Vertrag verbunden sind, entscheiden. Dies befiehlt uns die Sorge und die Zukunft des Landes.

Da König Karl tot war, entschieden sich sein Nachfolger und seine Berater in entgegengesetztem Sinne mit dem Erfolg, daß sich des Verstorbenen Voraussage Wort auf Wort erfüllten bis zur jetzigen Vernichtung Rumäniens.

Die große Stunde

fordert ein großes Geschlecht! Es gilt die Zukunft unsrer Kinder, unsres Volkes, unsres Vaterlandes! Jeder einzelne, der die 7. Kriegsanleihe zeichnet, stärkt das Heer, stärkt das Reich und stärkt die Sicherheit der jetzigen und aller vorangegangenen Kriegsanleihen.

Allgemeine Wehrpflicht draußen, — allgemeine Zeichnungspflicht drinnen!

Tu' Deine Pflicht!

Vertrauen auf deutsche Ordnung — in Petersburg.

Dem Präsidenten des Ansiedlungskomitees in Petersburg erklärten die russischen Versicherungsgesellschaften, sie seien bereit, bis auf weiteres Versicherungen auf das in Petersburg zurückbleibende Eigentum gegen Diebstahl, Feuer usw. für eine Prämie von 60 Rubel auf 1000 Rubel Wert zu übernehmen. Falls Petersburg von den Deutschen besetzt werden sollte, würden die Gesellschaften die Prämie auf 40 Rubel herabsetzen. Die russischen Blätter sind betrübt über dieses nach ihrer Ansicht erstaunliche Vertrauen auf den Feind. Aber die Versicherungsherren sind kluge Geschäftsleute; sie wissen, was deutsche und was russische Ordnung bedeutet.

Trügerische Hoffnungen der Entente.

Die München-Augsburger Abendzeitung zerstört die lächerliche in Frankreich verbreitete Meinung, Bombenangriffe auf Süddeutschland seien geeignet, den Süddeutschen den Krieg und die Waffenbrüderschaft mit Preußen zu verleiden. In den französischen Blättern wird offen die Hoffnung ausgesprochen, Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte würden einen Keil zwischen Preußen und Bayern treiben. Das süddeutsche Blatt sagt dazu: Wenn wir im eigenen Hause dann und wann über weniger wichtige Fragen streiten, so sind wir doch in den großen Fragen einig und eins mit Preußen! Wir werden mit den anderen deutschen Stämmen jedes Verbrechen rächen, das etwa von französischen Fliegern an unserer Heimat begangen werden wird.

Das englische Spionagegeschäft in Kopenhagen

wurde von London aus geleitet. Von dort gaben die Admiralität und Kriegsministerium dem britischen Militärattaché Oberst Wade und den Konsuln Großbritanniens in Dänemark ihre Weisungen. Die massenhaft neu angeworbenen Spione erhielten von Oberst Wade den Auftrag, in Deutschland irgend etwas auszuspionieren. Kam der Spion mit Material aus Deutschland zurück, so wurde der Stoff in London geprüft und je nachdem man den Wert abschätzte, wurde der Agent bezahlt. Manchmal brachte eine mehrwöchige Spionenfahrt nur wenige Kronen, manchmal aber auch über 10000 bis 14000 Kronen ein.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

13. Oktober. Die Schlacht in Flandern lebt von neuem auf. Englische Infanterie dringt zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle vor, wird aber beiderseits des Pendsbeek wieder zurückgeworfen. Auch bei Gheluvelt und östlich von Zonnebeke brechen die feindlichen Angriffe zusammen. Im ganzen beträgt der englische Raumgewinn etwa ½ Kilometer. — In einigen Abschnitten der Aisnefront lebhafte Kampftätigkeit. Im Ostteil des Chemin-des-Dames werden den Franzosen in 400 Meter Breite mehrere Grabenlinien entrissen und zahlreiche Gefangene eingebracht. — Im Cernabogen heftiger Artilleriekampf.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Die Erhöhung der Eisenbahntarife war im Hauptausschuß der bayerischen Kammer der Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen. Der Hauptausschuß lehnte die Verantwortung für die Maßnahmen einstimmig ab. — Nach Meldungen aus Süddeutschland soll der Einführungstermin für die Erhöhung der 16. Oktober sein. Da alle deutschen Eisenbahnverwaltungen in dieser Angelegenheit vollständig übereinstimmen, dürfte auch in Nord- und Mitteldeutschland die Erhöhung der Tarife an diesem Tage eintreten.

Schweden.

× Zu einem **Konflikt zwischen Schweden und Kanada** ist es infolge einer neuen Erpressung Englands gekommen. Die englische Regierung hat nämlich den zwischen Schweden und Kanada bestehenden Vertrag bezüglich der Küstenschiffahrt außer Kraft gesetzt und den schwedischen Schiffen den Verkehr in kanadischen Gewässern untersagt. Infolgedessen hat die Stockholmer Regierung ein gleiches Verbot der Küstenschiffahrt kanadischer Schiffe in Schweden erlassen.

Polen.

× Über die Rechte des polnischen Regentschaftsrates veröffentlicht das Lubliner Verordnungsblatt der k. u. k. Militärverwaltung in Polen eine kaiserlich österreichische Bestimmung, wonach dem künftigen polnischen Regentschaftsrat die Bestätigung von Todesurteilen polnischer Gerichte obliegt. Er erhält ferner das Recht der Begnadigung verurteilter Personen, doch bleibt dies Recht, wenn es sich um österreichisch-ungarische oder deutsche Staatsangehörige handelt, dem Generalgouverneur vorbehalten.

Frankreich.

× In der Kammer entspann sich eine große Debatte über **diplomatische Umtriebe Deutschlands.** Dabei führte der Berichterstatter Leygues aus, Frankreich müsse gegenüber den von Deutschland gesponnenen Intrigennetz die öffentliche Meinung besser aufklären. Er setzte auseinander, daß Deutschland bis zum Dezember 1916 an einen Frieden durch den militärischen Sieg glaubte. Erst nach dem siegreichen Widerstand von Verdun ließ es seine Friedensvorschläge im Dezember los und eröffnete so die diplomatischen Umtriebe. Im Anschluß an die Debatte nahm die Kammer durch Handerheben eine Tagesordnung an, durch die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Okt. Wie verlautet, wird im preußischen Abgeordnetenhause ein Antrag vorbereitet, der die Einführung von Sonntagswahlen bezweckt.

München, 13. Okt. Im Finanzausschuß erklärte Ministerpräsident Graf Hertling das Gerücht, Deutschland habe mit seinen Gegnern bereits Friedensverhandlungen eingeleitet, für vollständig unzutreffend. Die Gerüchte schienen auf feindliche Machenschaften zurückzuführen zu sein.

Amsterdam, 13. Okt. Aus Buenos Aires sind Berichte eingegangen, die melden, daß der argentinische Präsident Irigoyan demnächst zurücktreten werde, da er vor dem seelischen Zusammenbruch stehe.

Lausanne, 13. Okt. Nach französischen Berichten hat die argentische Regierung beschlossen, den Grafen Luxburg auf der Insel Martin Grazia unter militärischer Bewachung bis zu seiner Abreise nach Holland zu internieren.

Die Wehrhaftigkeit unserer Jugend.

Eine Streitfrage.

Die körperliche Ertüchtigung der Jugend bildet fortgesetzt den Gegenstand eines Meinungsstreites, der sich in Vereinen und Versammlungen, in Zeitungen und Flugschriften auslebt. Wie so oft, leidet auch die Erörterung dieses wichtigen Gegenstandes darunter, daß die Parteien aneinander vorbeireden, weil sie den Gegenstand nicht scharf genug erfaßt und nicht deutlich genug bezeichnet haben. Man muß nämlich zwischen vier verschiedenen Dingen unterscheiden: zwischen der körperlichen und geistigen Erziehung der Jugend etwa vom 14. oder schon vom 6. Lebensjahre ab, und der Vorbereitung der wehrpflichtigen Siebzehnjährigen auf den in kurzem bevorstehenden Heeresdienst; in beiden Fällen wieder zwischen Maßnahmen, die aus den besonderen Umständen des Weltkrieges geboren sind, und Einrichtungen, die als dauernde für die Friedenszeit geplant sind.

Schon seit einer Reihe von Jahren vor dem Kriege haben wir die Bewegung zur Ertüchtigung der Jugend mit besonderer Hinsicht auf die Wehrkraft. Leider hat sich die Bewegung sofort in verschiedene Richtungen zersplittert: Jungdeutschland, Pfadfinder, Wandervogel usw. Soweit es sich darum handelt, die Gesundheit, Kraft und Gewandtheit der Jungen durch Turnen, Sport usw. zu stärken, Auge und Ohr zu schärfen, Liebe zur Natur zu wecken, sind alle diese Bestrebungen sicher höchst wertvoll. Soweit aber einzelne Verbände darüber hinausgingen, militärische Formen nachahmten und Exerzierbewegungen bis zum Parademarsch, Schützenbewegungen bis zum Feuergefecht übten, waren und sind sie eine Entgleisung. Denn solche Übungen mit 14jährigen Kindern kommen nur auf eine Soldatenspielerei heraus, die weder dem Zwecke der Kindererziehung noch dem Ernste der allgemeinen Wehrpflicht entsprechen.

Ganz etwas anderes ist die Vorbereitung der Jugend zum Heeresdienste, die vom Kriegsministerium kurz nach der Mobilmachung angeregt wurde. Sie beschränkte sich von vornherein auf die mindestens Sechzehnjährigen, von denen also zu erwarten war, daß sie bei längerer Kriegsdauer in die mit Vollendung des siebzehnten Lebensjahres beginnende Wehrpflicht hineinwachsen und vielleicht noch zum Kriegsdienste herangezogen würden. Sie wandte sich gleichzeitig an diejenigen älteren, wehrpflichtigen Bürger, die noch nicht zur Fahne einberufen waren, also an Kriegsfreiwillige, Ersatzreservisten, Landstürmer, Rekruten des nächsten Jahrgangs. Schon diese Zusammenfassung zeigt, daß

es sich hier nicht um eine allgemeine körperliche Ertüchtigung handelte, sondern um einen ganz bestimmten, engbegrenzten Zweck: um die unmittelbare Vorbereitung künftiger Soldaten zum Heeresdienst. Die vom Kriegsministerium herausgegebenen ersten Richtlinien nahmen auch Bezug auf die Exerzier-Reglements und verlangten im Grunde nichts anderes, als eine Ausbildung von Infanterierekruten, soweit sie ohne Waffe möglich ist. Infolgedessen war es sehr richtig, wenn die neuen, auf die Richtlinien des Kriegsministers sich gründenden Jugendkompagnien (Landsturmkompagnien usw.) von gedienten Offizieren und Unteroffizieren ganz nach militärischem Vorbilde eingerichtet wurden. Sie konnten gar nicht militärisch genug sein.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse geändert, alle wehrpflichtigen Gruppen sind einberufen. Jetzt kommt nur noch eine Vorbildung von Jugendlichen in Frage, die in einem oder in zwei Jahren zum Soldaten reif sein werden. Diesen Veränderungen tragen die (übrigens schon im Dezember 1915 herausgegebenen) neuen Richtlinien des Kriegsministers in weitgehender Weise Rechnung. Sie enthalten ein ganz anderes Programm als die ersten und nähern sich außerordentlich den Bestrebungen, wie sie von Turn- und Sportvereinen schon betrieben wurden. Das Militärische tritt ganz in den Hintergrund; voran steht die allgemeine Ertüchtigung, Hebung von Körperkraft und Gewandheit, Schärfung der Sinne, Gewöhnung an das Gelände; Turnen, Freiübungen, Marschieren. Fast ängstlich ist von allem Exerziermäßigen abgeraten, die militärische Ausbildung der Kaserne vorbehalten.

Diese neuen Richtlinien könnten durchaus die Grundlage für eine den Krieg überdauernde Einrichtung bilden, die sich freilich auf die bereits jetzt der Wehrpflicht unterliegenden jungen Leute von 17 und 18 Jahren beschränken soll. Eine gesetzliche Regelung ist in Vorbereitung. Daß für diese eine allgemeine Vorbildung nützlich und segensreich sein wird, kann nicht bestritten werden. Daß ohne einen gesetzlichen Zwang nichts erreicht wird, haben die Erfahrungen überall bewiesen.

Durchaus zu unterscheiden von dieser Ausbildung der Wehrpflichtigen ist die Jugenderziehung, d. h. die Erweiterung und Verbesserung der Körperausbildung der Kinder. Hier hat das Militärische gar keine Berechtigung, hier hat die Schule die Leitung und die Leistung zu bieten; vom 6. bis zum 14. Lebensjahre die Volksschule, später die Fortbildungsschule und die Mittelschule. Der Kern liegt bei den neun Zehnteln unserer Kinder, die mit 14 Jahren die Volksschule verlassen, um ins gewerbliche Leben zu treten, und die ohne starke Nachhilfe der Allgemeinheit weder Zeit noch Gelegenheit zum Turnen, Wandern Sport u. dergl. haben.

Wie in dieser Körperpflege (die zugleich auch eine Geistes- und Willenspflege ist) die Schule mit den verschiedenen Vereinen zusammen wirkt, wie Reich, Staat und Gemeinden sich in die Kosten teilen, wie einer einseitigen Beeinflussung der Jugend vorgebeugt wird, das sind Fragen, die uns sicher noch mancherlei Kopfzerbrechen machen werden. Die Schwierigkeiten dürfen uns aber nicht von dem Ziel abschrecken, das in der Entwicklung einer möglichst gesunden Generation liegt.

Dr. H. P. (im Felde.)

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 16. Oktober.

Sonnenaufgang	6^{28}	Mondaufgang	7^{01} V.
Sonnenuntergang	5^{03}	Monduntergang	4^{35} N.

1793 Marie Antoinette, Königin von Frankreich, enthauptet — 1813 Völkerschlacht bei Leipzig: Kämpfe bei Wachau, Möckern, Lindenau. — 1827 Maler Arnold Böcklin geb. — 1892 Maler Georg Bleibtreu gest. — 1915 Kriegserklärung Frankreichs an Bulgarien.

□ **Verwendung der Kriegsanleihe zu Zahlungen.** Von allgemeiner Bedeutung für Besitzer von Kriegsanleihe ist ein Bescheid, den der Staatssekretär des Reichsschatzamts aus Anlaß eines Einzelfalles kürzlich erteilt hat. Bei Friedensschluß wird die Heeresverwaltung voraussichtlich in der Lage sein, aus ihren Beständen Materialien aller Art, Pferde, Fuhrwerke, Geschirre, Geräte usw. käuflich abzugeben. Um den Interessenten die Zahlung zu erleichtern, ist in Aussicht genommen, auf Wunsch der Käufer die Bezahlung durch Eingabe von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der verschiedenen deutschen Kriegsanleihen zuzulassen. Ob dabei die Kriegsanleihe zum Nennwert oder zum Ausgabekurs verrechnet werden wird, wird seiner Zeit zu entscheiden sein.

□ **Höchstpreise auch für luxemburgische Zündhölzer.** Bei der Anwendung der Höchstpreisbestimmungen für Zündwaren haben sich Unzuträglichkeiten daraus ergeben, daß die in Luxemburg hergestellten Zündhölzer als ausländische anzusehen sind. Da weder wirtschaftliche noch steuerliche Gründe eine verschiedene Preisgestaltung von inländischen und luxemburgischen Zündhölzern rechtfertigen können, sind durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers die in Luxemburg hergestellten und in das Reichsgebiet eingeführten Zündhölzer den Höchstpreisbestimmungen für inländische Zündhölzer unterworfen.

* **Verjährung der Beitragsrückstände in der Angestelltenversicherung.** Um im Interesse der Angestelltenversicherung und besonders auch im Interesse der Versicherten selbst die Nachteile einer Verjährung während des Krieges zu beheben hat der Bundesrat verordnet, daß die für die Verjährung des Anspruches auf Beitragsrückstände bestimmte Frist nicht vor dem Schluß des Kalenderjahres abläuft, das dem Jahre folgt in welchem der gegenwärtige Krieg beendet ist. Dies soll jedoch nicht für solche Ansprüche auf Rückstände gelten, welche am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits verjährt sind.

* **Kohlenversorgung der Industrie.** Es wird uns mitgeteilt, daß zahlreiche Industrielle die Meldekarten über ihren Kohlenverbrauch im September und ihren Kohlenbedarf für Oktober und November noch nicht an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin eingesandt haben. Den Säumigen ist dringend zu raten, ihrer Meldepflicht nunmehr sofort nachzukommen, da alle diejenigen, die die vorgeschriebenen Meldekarten nicht eingesandt haben, von der Kohlenbelieferung ausgeschlossen werden sollen.

* Tariferhöhung und Beschränkung des Sonntagsverkehrs. Bereits am kommenden Donnerstag tritt die 100 prozentige Ergänzungsgebühr für Benutzung von Eil- und Schnellzügen in Kraft. Vom gleichen Tage an gelten alle Eilzüge als zuschlagspflichtige Schnellzüge. Der Schnellzugszuschlag wird neben der Ergänzungsgebühr weiter erhoben. Auch die Monatskarten, soweit sie auf Schnellzug lauten, werden um 100 Prozent verteuert. Näheres ist noch aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen. Zur weiteren Beschränkung des Personenverkehrs werden ab 1. November eine ganze Reihe von Personenzügen an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nicht mehr verkehren. Auf der Paderborner Hauptbahnstrecke fallen aus: Der Abendzug nach Geseke ab Paderborn 7.23 und die Frühzüge nach Holzminden ab Paderborn 5.35 und ab Altenbeken 8.15 Uhr. Das einzige Zugpaar Paderborn—Lippspringe und umgekehrt wird Sonn- und Feiertags ebenfalls nicht mehr gefahren. Ebenso fallen die Züge 12.05 und 2.39 nach Büren aus, während der Frühzug aus Brilon ab 5.17 eine Stunde früher gefahren wird. Als gesetzliche Feiertage gelten der Buß- und Bettag, 2. Weihnachtstag, Neujahr, Karfreitag und Ostermontag. Nach Ostern dürfte die zweite Maßnahme wieder aufgehoben werden, ob damit auch die Ergänzungsgebühr ebenfalls wieder fällt, bleibt abzuwarten.

* Die sechzehnte **Versammlung der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen** (Bezirk Westfalen) findet statt am Donnerstag, den 18. Oktober 1917, nachmittags 5 Uhr, in Hamm (Westf.) im Sitzungssaal der Armenverwaltung, Kleine Weststraße Nr. 4, 1. Stock.

* Prämiierung der Ziegenlämmer durch den Kreisziegenverband. Wir verweisen auf heutige Anzeige.

)(: Sterne und Blumen. Heute liegt Nummer 40 der Sonntagsbeilage „Sterne und Blumen" bei.

— Nach dem vorgestrigen Regentag blieb der Sonntag, wenn auch trübe, so doch trocken. Der Nachmittag wurde daher zu Spaziergängen in größerem Umfange ausgenützt. Die Wege zeigten sich teils stark aufgeweicht, ein Beweis wie stark der Regen in das Erdreich eindrang.

ℓ **Sammelt Kastanien! Liefert gesammelte Kastanien ab!** Sie werden recht gut bezahlt und für unsere Volksbedürfnisse sind sie von erheblichem Werte. Auch die kleinste Menge wird gern entgegengenommen, es ist aber jetzt Zeit für die Einlieferung. Namentlich auf dem Lande wird noch mancher Zentner bisher unbeachtet hier und da unter den Bäumen liegen, es darf nichts davon zugrundegehen!

□ **Kein Obst ins Feld.** Die gutgemeinte Versendung von Obst an die Lieben im Felde hat in diesem obstreichen Herbste der Post eine ungeheure Arbeitsüberlastung gebracht, nicht nur, weil alle diese Päckchen an die Empfänger zu befördern sind, sondern namentlich weil während der naturgemäß langen Transportzeit so sehr viel verdorben ist. Leicht verderbliche Früchte, die oft dazu unzureichend verpackt sind, sollten überhaupt nicht ins Feld gesandt werden, weil durch sie im Zustande des Verderbens oft zahlreiche andere Liebesgabensendungen in Mitleidenschaft gezogen werden. So hat die Feldpostleitung täglich zahlreiche Pakete mit verdorbenem Obst, deren Adressen vielfach auch durch den zerrinnenden Inhalt unleserlich geworden sind, zu vernichten. Da es also im höchsten Maße unzweckmäßig ist, Obst ins Feld zu schicken, verwende man es lieber in der Heimat.

Paderborner Stadtchronik.

— Berichtigung. In der Notiz in Nr. 237 Verkauf der Besitzung des Rentiers A. Heising war versehentlich auch die Kohlenhandlung erwähnt. Die Kohlenhandlung ist bereits seit Jahren an die jetzigen Besitzer Gruismann & Rhode verkauft und hat mit dem jetzigen Hausverkauf nichts zu tun.

— **Delbrück,** 12. Okt. Praktische Kriegsfürsorge wissen die Landwirte des Amtes Delbrück zu treiben. Schon seit langer Zeit haben sie sich eine freiwillige Kriegssteuer aufgelegt. Jeder Landwirt, der ein Stück Großvieh an den Kommunalverband abliefert, läßt dem Händler 1 ℳ von seinem Erlös. Auf diese Weise sind von April—Oktober fast 1000 ℳ eingekommen und durch die Herren Strunz, Voß und Rosenberg abgeliefert. Etwa 200 ℳ dieser Summe sind zur U-Boot-Spende und Unterstützung von Kriegerfamilien verwandt. Ueber 800 ℳ konnten der Kirchlichen Kriegshilfe in Paderborn zugeschickt werden, um durch deren Vermittlung in neutralen

Frauen! Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte! Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unsrem ehrlichen Friedensangebot ausgelacht haben?

So schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan.

Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Kugel mehr ins Gewehr zu stecken hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reicht ihnen zum Schutze Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanleihe!

Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's gut haben im Leben!" Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Pfennig, den Ihr dem Vaterlande leiht, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können: Zeichnet die Kriegsanleihe!

Auslande Wäsche, Eß- und Rauchwaren für die in Gefangenschaft geratenen Soldaten des Amtes einzukaufen. Das wird ein Sonnenstrahl für die trüben Tage unserer gefangenen Mitbürger sein, wenn die schönen Pakete ankommen. Sie werden sich freuen bei dem Gedanken, in der Heimat hat man uns nicht vergessen. Und freuen wird sich auch in der Heimat jeder, der dazu beigetragen hat, ihnen diese frohe Stunde zu bereiten. Darum, Landwirte, fahret fort, auch fernerhin gern euer Scherflein zu dem guten Werke beizutragen! Welcher Amtsbezirk macht's nach?

zz **Wiedenbrück**, 14. Okt. Am Mittwochnachmittag 5 Uhr wird Reichstagsabg. Graf Posadowsky im hiesigen Gesellenhause sprechen.

Vermischtes

o **Werte aus Wertlosem.** Dies ist der Titel einer Ausstellung, die im städtischen Handelshofe zu Leipzig eine große Zahl von sehenswerten Schaustücken umfassen soll. Es werden allerlei Proben gezeigt, die zur Veranschaulichung der außerordentlichen Fertigkeit dienen, mit der man alte getragene Kleider in neue verwandelt. Die städtische Kleiderverwertungsstelle beteiligt sich mit einer bedeutenden Beisteuer von Anzügen, Mänteln, Schuhen, die teils neu aufgefrischt, teils aber aus Bruchstücken von nahezu unbrauchbaren Gewändern und Fußbekleidungen angefertigt wurden.

o **Was alles aus Knochen gewonnen wird.** In welcher Weise frische Knochen restlos ausgenutzt und die in ihnen enthaltenen Rohstoffe für die menschliche und tierische Nahrung verwendet werden können, beweist eine Mitteilung der „Chemisch-technischen Wochenschrift". Eine Konservenfabrik gewann aus 600 Zentnern Knochen gegen 100 Zentner Speisefett, ferner 15 Zentner festen Fleischextrakt und 30 Zentner Ersatzfutter mit Eiweißgehalt von 45 %.

o **Freie Bahn den Tüchtigen.** Die Eröffnung der neuen Begabtenklasse (Untertertia) fand am Köllnischen Gymnasium in Berlin statt, der ersten höheren Lehranstalt Preußens, an der dieser Versuch gemacht wird. Der Direktor wies die jugendliche Schar der aus den Volksschulen auserlesenen 37 Schüler mit anfeuernden Worten in ihre Pflichten ein.

Französische Lügen über das Deutschtum in Bern. Im „Temps" veröffentlichte jüngst Lazare Weiller einen Artikel mit dem Titel: „Deutschland von der Schweiz aus gesehen. Seine Spionagemethoden." Dieser Artikel enthält, wie der „Bund" feststellt, grobe Unwahrheiten. So schreibt Weiller, die „Herrschaft des Kaisers" umfasse in Bern außer dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft noch 40 Liegenschaften, die die Gesandtschaft für ihre Diensträume teils gekauft, teils gemietet habe. In Wirklichkeit hat die deutsche Gesandtschaft in Bern nur vier Hotels. Wo also sind die 40 Liegenschaften? Es dürfte sich eher um französische „Lügenschaften" handeln. Weiter schreibt der Gewährsmann des „Temps", eine einzige Zahl gebe ein Bild von der deutschen Durchdringung der Schweiz: „Von 100 000 ist die Bevölkerung der Bundesstadt auf 200 000 gestiegen; und es sind nicht die Alliierten, die dieses Wachstum der Einwohnerschaft herbeigeführt haben." Weiller will also glauben machen, die Einwohnerzahl der Stadt Bern sei vornehmlich durch die deutsche „Invasion" von 100 000 auf über 200 000 gestiegen. Nach den Mitteilungen, die die Berner Polizei dem „Bund" gemacht hat, beträgt aber die gesamte Einwohnerzahl der Stadt Bern heute 102 130, mithin etwa 100 000 weniger, als Herr Weiller herausgerechnet hat. Laut Volkszählung von 1910 betrug damals die Zahl sämtlicher Ausländer in Bern nicht ganz 10 000; viel mehr dürften es auch heute nicht sein. Man kann sich aus diesen Richtigstellungen ein Bild von der Glaubwürdigkeit aller andern Angaben des Herrn Weiller machen.

Metzelsuppe und Kriegsanleihe. In der Schramberger Zeitung stand folgende Anzeige: „Wenn am nächsten Sonntag Metzelsuppe mit süßem Neuen irgendwo wäre, würde sich gewiß mancher freuen. Solche Genüsse kann uns erst der Friede wieder bringen, und um diesen zu erringen, brauchen wir zunächst noch Geld, um den Krieg kräftig weiter zu führen und die Feinde von der Nutzlosigkeit ihrer Anstrengungen zu überzeugen. Drum: Zeichnet Kriegsanleihe!"

o **Überfall auf einen Wächter.** Von sechs bis acht Einbrechern gefesselt und geknebelt wurde in der Pumpstation in Reinickendorf-Berlin der Wächter Heiderich. Die Einbrecher schnitten dann in der Station Treibriemen im Werte von 25 000 Mark von den Maschinen ab, darunter einen, der allein drei Zentner wiegt, luden die schwere Beute auf einen mitgebrachten Wagen und fuhren unangefochten davon.

o **Prinzessin Luise von Belgien ungarische Staatsbürgerin.** Die zu Anfang des Krieges aus Wien ausgewiesene belgische Prinzessin Luise von Koburg, die seither ihren ständigen Aufenthalt in München hatte, hat jetzt das ungarische Staatsbürgerrecht erhalten und dürfte nach Ungarn übersiedeln.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute im Sperrgebiet.

Berlin, 13. Okt. Im Sperrgebiet um England sind versenkt 21 000 Br.-Reg.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei tiefgeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schooner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinenschmieröl an Bord hatte.

Hindenburg an die Bayern.

München, 13. Okt. Generalfeldmarschall v. Hindenburg antwortete auf die ihm vom bayerischen Kriegsminister namens des bayerischen Heeres übersandten Glückwünsche zum 70. Geburtstage, daß diese Wünsche der tapferen Bayern, die sich auf allen Schlachtfeldern so hervorragend geschlagen haben, ihn besonders erfreut hätten.

Mißtrauen gegen die Wochenstatistik.

Berlin, 14. Okt. In der englischen Wochenschrift „Information" sagt es ein Admiral (wahrscheinlich a. D.) mit ziemlich dürren Worten heraus, daß er den Wochenstatistiken der Regierung über die U-Bootverluste nicht traue.

Die Schweiz übernimmt die Vertretung Uruguays.

Bern, 13. Okt. Der Bundesrat hat auf Wunsch der Regierung von Uruguay die Schweizerische Gesandtschaft in Berlin mit der Vertretung der Interessen Uruguays in Deutschland beauftragt.

Ein Neutraler über Englands „Siege" in Flandern.

Bern, 13. Okt. Der schweizerische Militärkritiker Hauptmann Meyer schreibt im „St. Galler Tagblatt", daß die Engländer trotz zehnwöchigen Ringens und trotz des Einsatzes unerhörter Mittel und Kräfte weder den Durchbruch noch eine ernsthafte Bedrohung der deutschen Flottenstützpunkte in Flandern erreicht hätten. Nur darauf komme es an, nicht auf die Zurückgewinnung einiger Quadratkilometer deutscher Stellungen.

Die Kriegszielkonferenz der Entente.

Stockholm, 13. Okt. „Dien" meldet, daß die Kriegszielkonferenz der Entente am 10. November in London stattfinden werde. Von russischer Seite sollen Tereschtschenko, Tseretilli und Fürst Trubezkoi daran teilnehmen. Man will angeblich in London versuchen, das Friedensprogramm der Mittelmächte, das Programm der russischen Demokratie und die Kriegszielprogramme Wilsons, Frankreichs und Italiens zu einer Grundlage zu verschmelzen.

Rücktritt des Turiner Magistrats.

Lugano, 14. Okt. Der Turiner Gemeinderat beriet die Verpflegungsschwierigkeiten. Am Schluß der sehr erregten Sitzung gaben der Bürgermeister und die Magistratsmitglieder ihre Demission.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Der Fall Haase, Dittmann, Vogtherr.

bb. Berlin, 15. Okt. Von parlamentarischer Seite wird berichtet, daß weitere Erklärungen der Reichsregierung über die den drei unabhängigen Sozialisten zur Last gelegten Handlungen bei Wiederzusammentritt des Reichstags erfolgen sollen. Eine parlamentarische Untersuchungskommission wurde von der Regierung abgelehnt, da sich das Material gegen die drei Abgeordneten zurzeit schon auf dem Wege an das Reichsgericht in Leipzig befinde.

Der Kanzler nach dem Osten abgereist.

bb. Berlin, 15. Okt. Der Reichskanzler hat sich gestern nach den besetzten Gebieten des Ostens begeben.

Drohende Zwangsrationierung in England.

bb. Berlin, 15. Okt. Der Londoner Nahrungsmittelkommissar richtete eine ernsthafte Warnung an die englische Bevölkerung. Er wies auf die in der ganzen Welt zu erwartende Fleischknappheit hin und fügte hinzu, daß Zwangsmaßregeln erfolgen würden, falls seine Mahnung zur freiwilligen Sparsamkeit erfolglos bliebe.

Zu den Meutereien der russischen Flotte.

TU. Stockholm, 15. Oktober. In der russischen Ostseeflotte dauert die Erregung fort. Entgegen einem Protest der Seeoffiziere gegen das unter den Schiffsmannschaften verbreiteten Gerücht, wonach alle Fahrzeuge deren Besatzungen Gewaltigkeiten gegen Offiziere begingen, in die Luft gesprengt werden sollen, setzte das Komitee des Arbeiter- und Soldatenrates einen besonderen Ausschuß ein und erkannte, daß die Soldaten und Matrosen ohne Wissen der Organisationen keine Maßnahmen ergreifen dürften. Die Matrosen des Panzerkreuzers Sveaborg, auf dem 4 Offiziere ermordet wurden, hielten 10 weitere Offiziere als Geiseln zurück.

Vom 18. Oktober 1917 wird auf den Strecken der deutschen Eisenbahnen bis auf weiteres bei Benutzung von Schnellzügen zu dem tarifmäßigen Schnellzugfahrpreis eine **Ergänzungsgebühr** erhoben. Sie beträgt bei einem Fahrpreise

bis 5 ℳ	3 ℳ	über 15—25 ℳ	20 ℳ
über 5—10 ℳ	8 ℳ	„ 25—35 ℳ	30 ℳ
„ 10—15 ℳ	13 ℳ	„ 35—45 ℳ	40 ℳ

usw. um je 10 ℳ steigend.

Die Fahrpreisermäßigung für
a) Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und für Fahrten nach und von Ferienkolonien,
b) Stipendiaten des deutschen Museums usw. in München,
c) Fahrten im Interesse der Jugendpflege

wird vom 1. Oktober d. J. an für Schnellzüge nicht mehr gewährt.

Die für den Monat Oktober 1917 ausgefertigten Monats- und Monatsnebenkarten sind von der Ergänzungsgebühr befreit. Vom 1. November 1917 werden zwei Arten von Monatskarten ausgegeben, solche für Personenzüge zum bisherigen Preise und solche für Schnellzüge unter Zuschlag von 100 v. H. des bisherigen Preises. Die nur für Personenzüge ausgestellten Monatskarten dürfen in Schnellzügen nur benutzt werden gegen Lösung einer Ergänzungskarte für die betreffende Fahrt. Die Bestimmungen über die Ausgabe von Schnellzugzuschlagkarten bleiben unberührt.

Vom 18. Oktober 1917 an gelten alle Eilzüge als zuschlagspflichtige Schnellzüge.

Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen.

Cassel, den 14. Oktober 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

VII. Armeekorps
Stellv. Generalkommando
Abt. Ib Nr. 58187.

Münster, den 10. Oktober 1917.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 untersage ich hiermit das bandenweise Umherziehen von Personen (Zigeunern Bärenführen usw.) im Korpsbezirk.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Großes Lager in

Harmoniums

unterhält

Carl Schmitt, Hagen i. W.

Hofpianofortefabrik

Damen- und Kinder-Hüte

liefert billigst

Frau F. Gruttmann,

Paderborn, Riemekestr. 9.

Großbetrieben,

Zechen, Fabriken, Werkstätten, Lazaretten, Erholungsheimen, Anstalten, Hotels, Kaffees, Kantinen usw. empfehlen wir in Ermangelung von

prima Fett-Seifen

unsere wirklich brauchbaren und vielbegehrten

parfümierten Toiletten-Waschmittel

Bevor Sie kaufen, prüfen Sie erst Qualität mit einem **Probekarton von 20 Toilettestücken geg. Nachn. v. 6.90 M.** Feldsendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Versandhaus Gebr. Hochheimer, Kamen i. W.

Bankkonto: Gewerbebank Kamen. Vertreter überall gesucht.

Handschuhe

aller Art, färbt, reinigt

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Paderborn, Westernstraße 39.
Detmold, Langestraße 20.

Selbstverkäufer sucht

Gut

mittlerer Größe in günstiger Lage zu kaufen. Recht ausführliche Angebote unter U. 1311 befördern,

Haasenstein & Vogler, Hannover.

Kurgast übernimmt

schriftl. Arbeiten,

auch Maschinenschreiben.

Zu erfragen bei W. Ehl, Lippspringe.

Kreis-Ziegenzucht-Verband Paderborn.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 16. 9. d. Js. findet die

Prämiierung

der Ziegenlämmer wie folgt statt:

am 16. 10. d. J.,
vorm. 10 U. in **Nordborchen,**
nachm. 1 U. in **Kirchborchen,**
nachm. 4 Uhr in **Alfen;**

am 17. 10. d. J.,
vorm. 8 Uhr in **Elsen,**
vorm. 10¼ Uhr in **Neuhaus,**
nachm. 3½ Uhr in **Wewer;**

am 18. 10. d. J.,
vorm. 8½ Uhr in **Altenbeken,**
nachm. 1 Uhr in **Neuenbeken,**
nachm. 3 Uhr in **Benhausen;**

am 19. 10. d. J.,
vorm. 8 Uhr in **Lippspringe,**
nachm. 1 Uhr in **Paderborn.**

Prämien sind festgesetzt: für I. Klasse 5 Mk., II. Klasse 4 Mk., III. Klasse 3 Mk.

Der Auftriebplatz wird von dem betreff. Vereins-Vorstande bekannt gegeben.

Paderborn, 12. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Grosse Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17., und Donnerstag, den 18. dss. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Justizrats Loewenstein hier die zur Konkursmasse der Firma **Polack** hier, am Markt 7, vorhandenen Warenbestände pp., als:

gr. Posten weiche Herrenhüte, Herren- und Kindermützen, Herren- und Kinder-Strohhüte, Herren-Vorhemden und Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, Damentaschen, 36 kl. Kinderschuhe, 1 Ladenglasschrank, 1 Ladenglaskasten, 2 Schuhschemel, 3 Trittleitern, 2 kl. Tische, 2 Schirmständer, 2 Stühle, 2 gr. u. 2 kl. Spiegel, 2 Schaufensterauslagen, 19 Lagerkasten, 1 Kopierpresse, 1 Mülleimer, 1 Besohlständer, 1 Ofen mit Rohr, 2 Schaufenster-Einrichtungen, etwa 600 Schuhlagerkasten, 1 Firmenschild usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paderborn, den 15. Oktober 1917.

J. Beckmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

betreffend Richtpreise für Schlachtschafe.

Auf Grund der Anordnung des Zentral-Viehhandelsverbandes hat die Provinzialfleischstelle in Münster unter Aufhebung der Anordnung des Westfälischen Viehhandelsverbandes vom 14. Juli 1916 mit Wirkung vom 15. Oktober 1917 ab für Schlachtschafe folgende Höchstpreise für den Zentner Lebendgewicht ab Stall festgesetzt:

1.	Vollfleischige Lämmer und Lammböcke ohne breite Zähne	100 Mark
2.	Vollfleischige Hammel und ungelammte Schafe mit nicht mehr als 4 breiten Zähnen und Schafe mit nicht mehr als 2 breiten Zähnen	90 „
3.	Fettgenährtes älteres Schafvieh	80 „
4.	Gering genährtes Schafvieh jeden Alters auch Zuchtböcke	70 „
5.	Minderwertiges abgemagertes Schafvieh, jeden Alters, höchstens	50 „

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere oder an der vom Kreiskommunalverbande bestimmten Sammelstelle, unter Abzug von 5 Prozent.

Paderborn, den 12. Oktober 1917.

Der Landrat.

Durch die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft Berlin ist der unterzeichneten Firma der ausschließliche Einkauf von geröstetem und weiterbearbeitetem

Flachs jeder Art

in den Kreisen Warburg, Paderborn, Büren, Wiedenbrück, Höxter sowie in den Regierungsbezirk Arnsberg und Fürstentum Lippe-Detmold übertragen worden.

Als Aufkäufer ist von uns mit Genehmigung der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft,

1. Herr **Adolf Hoffmann**, Cassel — Rothenditmold, Naumburgerstr. 30, für die sämtlichen obengenannten westfälischen Kreise, Regierungsbezirk Arnsberg und Fürstentum Lippe-Detmold und
2. Herr **Heinrich Wigge**, Soest i. W. für die Kreise Paderborn, Büren, Wiedenbrück, Höxter, sowie für den Regierungsbezirk Arnsberg bestellt worden.

An diese Herren sind sämtliche Anträge auf Abnahme von Flachsen der bezeichneten Art zu richten.

Den Anbauern wird der von der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft zugestandene Höchstpreis, insbesondere für geösteten Flachs M. 20.— per Zentner bewilligt, vorausgesetzt, daß der Flachs trocken und in guter Durchschnittsqualität angeliefert wird.

Jute-Spinnerei und Weberei Cassel, Cassel.

Kaufmännische Ausbildung

und Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht. Ausführl. Lehrplan frei.

Privat-Handelsschule Blunck & v. Boehn, Cassel 40.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familien-Fürsorge. Aerztliche Behandlung ausgeschlossen. Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.

Kurze Mutz-Pfeifen

empfiehlt

Aug. Uhlenhuth,

Paderborn, Kamp 1.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.